

Präsidentialbericht : Brunnen 30. Juni, Schwyz 1. Juli 1951 = Rapport présidentiel : Brunnen 30 juin et Schwyz 1er juillet 1951

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1951)**

Heft 7: -

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

57 C

SCHWEIZER KUNST ART SUISSE ARTE SVIZZERA

AZ
RIEHN

Bibliothèque Nationale Suisse, Berne

GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN
SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES
SOCIETÀ PITTORI, SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

Juillet 1951

Bulletin No. 7

Juli 1951

Präsidialbericht

Brunnen 30. Juni, Schwyz 1. Juli 1951

Meine lieben Kollegen,

Ich bitte Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben, um die Kollegen zu ehren, die uns im verflossenen Jahr verlassen haben. Es sind dies die Maler:

Walter von Vigier, Solothurn,
Burkhard Mangold, Basel,
H. C. Ulrich, Zürich,
L. F. Reynold, Lausanne
Rudolf Urech, Basel

und die Bildhauer:

Hermann Haller, Zürich,
Giuseppe Foglia, Lugano.

Die Reihe dieser Namen bekannt zu geben ist immer unendlich schmerzlich. Viele von uns werden an frohe oder traurige Erlebnisse erinnert, an jäh abgebrochene Freundschaften, an fruchtbare und angenehme künstlerische Beziehungen. Sie ermahnen uns zur Solidarität, die wir nie verleugnen dürfen.

Ich danke Ihnen, liebe Freunde.

Das abgelaufene Jahr war nicht reich an aufsehenerregenden Ereignissen. Als solche will ich weder die Frage der Zeitung betrachten, noch diejenige der Ausführungsvorschriften zu den Statuten. Vom künstlerischen Standpunkt können wir sehr wohl ohne dieselben leben. Die Frage der Zeitung wurde, wie Sie gesehen haben, zur Zufriedenheit der Mehrheit unter uns und der Mehrheit unserer Passivmitglieder, gelöst. Das ist schon etwas und wir können nicht Anspruch erheben, Dauerndes bauen zu wollen. Die Ausführungsvorschriften zu den Statuten haben der damit beauftragten Kommission viel Sorgen und Arbeit verursacht. Wir sind ihr dafür zu Dank verpflichtet.

Der Z. V. hat ebenfalls den Entwurf eines Wettbewerbsreglements in den Händen. Dasselbe ist vielleicht notwendig, wenigstens in seinen Grundsätzen; es soll aber nicht vergessen werden, daß nicht wir Wettbewerbe veranstalten, sondern daß wir einfach eingeladen werden, uns an solchen zu beteiligen. Wir können also, als Teilnehmer nur den Wunsch hegen, daß unsere Anforderungen mit den Rechten der Veranstalter in Einklang gebracht werden. In diesem Bereich, wie auch in manchen anderen, sind unsere

Rapport présidentiel

Brunnen 30 juin et Schwyz 1er juillet 1951

Mes chers collègues,

Je voudrais que vous écoutiez, debout, le nom des collègues et amis qui nous ont quittés durant cette dernière année:

Walter von Vigier, peintre, Soleure,
Burkhard Mangold, peintre, Bâle,
Hermann Haller, sculpteur, Zurich,
H. C. Ulrich, peintre, Zurich,
Giuseppe Foglia, sculpteur, Lugano,
L.-F. Reynold, peintre, Lausanne,
Rudolf Urech, peintre, Bâle.

Cette lecture est toujours infiniment triste. Elle est pour beaucoup d'entre nous le rappel de souvenirs gais ou tristes, le souvenir d'amitiés brusquement interrompues, de relations artistiques fécondes et agréables, et par dessus tout le rappel d'une solidarité qui, dans aucun cas, ne devrait jamais se démentir. Merci, mes chers amis.

L'année qui vient de s'écouler, n'a pas été fertile en événements sensationnels. Je ne veux considérer, en effet, comme sensationnelles, ni la question du journal, ni celle du règlement d'exécution de nos statuts. Artistiquement parlant, nous pouvons vivre sans nous occuper ni de l'une ni de l'autre. La question du journal a été résolue, comme vous venez de l'apprendre, d'une façon susceptible de contenter le plus grand nombre d'entre nous et le plus grand nombre de nos membres passifs. C'est déjà quelque chose, et nous ne pouvons avoir la prétention de construire des choses définitives.

Le règlement d'exécution de nos statuts a donné à la commission qui s'en est occupée beaucoup de travail et beaucoup d'ennuis. Nous devons l'en remercier.

Le comité central a également en mains l'étude d'un projet de règlement de concours. Ce règlement est peut-être nécessaire, tout au moins dans son principe, mais il ne faudrait tout de même pas oublier que ce n'est pas nous qui organisons les concours mais que nous sommes simplement invités à y participer. Nous ne pouvons donc avoir le désir, en conservant notre rôle de «participants», que de concilier nos vœux avec le droit des organisateurs. Nos rapports, avec le

Beziehungen zum eidg. Departement des Innern stets von bestem Willen und größtem Verständnis gekennzeichnet, und es wäre wirklich ungeschickt, nicht einsehen und begreifen zu wollen, auf welcher Seite unsere Interessen liegen. Seitdem ich Präsident bin habe ich nie von einem ernstem Zwist wegen einem Wettbewerb gehört und es wäre wirklich nicht der Wert, um einen solchen zu beseitigen, ihm im Gegenteil eine unglückliche Wichtigkeit beizumessen.

Ich erlaube mir, Ihre Aufmerksamkeit auf diese Erörterungen zu lenken.

Die Stiftung Pro Arte, welcher immer unser Kollege Hubacher vorsteht, macht das Unmögliche, um unsern Wünschen nachzukommen und wir sind ihr dafür zu größtem Dank verpflichtet.

Mit der Ausführung des diesjährigen Kunstblattes wurde Kollege Pellegrini betraut.

Der diesjährige Finanzbericht wird in unserm Blatt erscheinen, ich spreche also hier nicht weiter davon. Ich benutze die Gelegenheit, unserm Zentralkassier, Kollege und Freund Glinz wärmstens zu danken für alle Sorgen, für alle Mühe und alle Redlichkeit bei der Erfüllung seiner Aufgabe.

Trotz Todesfällen und Austritten, welche durch Neuaufnahmen ausgeglichen sind, bleibt der Bestand unserer Aktivmitglieder auf 689; die Zahl der Passivmitglieder beträgt Ende Juni 1437, wovon 66 auf Lebenszeit.

Der Z. V. hat im Laufe des Berichtsjahres sechs Sitzung abgehalten.

Wie Sie sehen, meine lieben Kollegen, ist es nicht ein sehr administrativer Bericht, den ich ihnen vorlege. Ich glaube nicht, mich darob entschuldigen zu müssen. Ich möchte denselben aber nicht abschließen, ohne Ihre Aufmerksamkeit auf einen höchst wichtigen Punkt gelenkt zu haben, nämlich die Unterstützungskasse.

Haben Sie sich, liebe Freunde, je gefragt, was uns die Verwaltung und die Leitung dieser Kasse wohl gekostet hätten, wenn wir sie hätten bezahlen müssen? Ca. 350 000 Franken! In Wirklichkeit aber hatten wir uns seit 1914, dem Gründungsjahr der Kasse, um nichts zu kümmern. Die Einen haben gearbeitet, die Andern haben bezogen. Wir sind es, welche bezogen haben, und viel haben wir bezogen. Glauben Sie denn, daß diese Lage ewig dauern wird, ohne daß wir uns Sorgen zu machen brauchen, oder wir uns irgend wie bemühen? Ich glaube es nicht und denke auch nicht, indem ich das sage, übertriebenen Pessimismus zu zeigen. Glauben Sie denn, daß die Zinsen des Kapitals beim gegenwärtigen Zinsfuß genügen, um jährlich über 40 000 Franken zu verteilen? Sie verlassen sich auf Schenkungen, aber dies sind unsichere Einnahmen. Wenn Sie aber um eine Unterstützung bitten, würden Sie zugeben, daß dieselbe auch bedingt sei? Und glauben Sie ferner, daß die Hingebung und die Aufopferung der Leiter der Kasse ewig sein könnte? Nehmen Sie an, daß Herr Dr. Koenig, die Herren Haab und Lüthy, unsere Kollegen Fries und Blailé auf Lebenszeit bezeichnet sein könnten um uns zu dienen?

Die Unterstützungskasse und die Krankenkasse sind, irrt nicht, der einzige materielle Schutz den wir unseren Mitgliedern bieten und ihnen zu bieten vermögen. Deshalb muß alles getan werden, was wir in dieser Hinsicht tun können. Jeder von uns handle daher in seinem Kanton, in seiner Stadt, in seiner

département fédéral de l'intérieur, dans ce domaine-là et dans beaucoup d'autres, ont toujours été empreints de la meilleure bonne volonté et de la plus aimable compréhension, et il serait vraiment maladroit et malhabile surtout, de ne pas vouloir comprendre ni voir, de quel côté sont nos intérêts. Depuis que je suis président je n'ai jamais entendu parler de différends sérieux au sujet d'un concours, et il ne vaudrait vraiment pas la peine, sous prétexte de les annuler, de leur donner au contraire, une importance malheureuse.

Je me permets de livrer ces quelques réflexions à votre bonne attention.

La Fondation Pro Arte, toujours présidée par notre collègue Hubacher, fait l'impossible pour donner satisfaction à nos désirs et nous devons l'en remercier vivement.

L'estampe de cette année a été confiée à notre collègue Pellegrini.

Le compte-rendu financier de cette année vous sera présenté dans notre journal, je ne vous en parlerai donc pas. Je profite de l'occasion pour remercier chaleureusement notre caissier central, notre collègue et ami Glinz, pour tous les soucis, pour toute la peine et pour toute la droiture qu'il met dans l'accomplissement de son devoir.

Malgré des décès et des démissions, compensés par les nouvelles admissions, le nombre de nos membres actifs reste à 689; celui de nos membres passifs s'élève à 1437 dont 66 à vie.

Le comité central a tenu 6 séances dans le courant de cette année.

Vous voyez, mes chers collègues que ce n'est pas un rapport très administratif que je vous présente, et je ne pense pas que je doive m'en excuser, mais je ne voudrais pas le terminer sans attirer votre attention sur un point de la plus haute importance. Je veux parler de la caisse de secours.

Vous êtes-vous jamais demandé, mes chers amis, combien nous aurait coûté l'administration et la direction de cette caisse, si nous avions dû les payer? Environ 350 000.— frs! En effet, depuis 1914, date de la fondation de la caisse, nous n'avons eu à nous occuper de rien. Les uns ont travaillé et les autres ont touché. Et c'est nous qui avons touché, et nous avons touché beaucoup. Croyez-vous donc que cette situation durera indéfiniment, sans que nous nous fassions aucun souci et que nous nous donnions aucune peine? Je ne le pense pas, et en disant cela je ne crois pas être d'un pessimisme exagéré. Croyez-vous donc que les intérêts du capital, au taux actuel de l'argent, suffisent à distribuer plus de 40 000.— frs. par année? Vous vous fiez aux dons, mais ces dons sont des rentrées éventuelles; et, lorsque vous demandez un secours, admettez-vous que ce secours aussi soit éventuel? Et croyez-vous encore que le dévouement et l'abnégation des dirigeants de la caisse puisse être éternels? Admettez-vous que Monsieur le Dr. Koenig, Messieurs Haab et Lüthy, nos collègues Fries et Blailé, soient désignés à vie pour nous rendre service?

La caisse de secours et la caisse de maladie, ne vous y trompez pas, sont les seules protections matérielles que nous offrons à nos membres, et elles sont les seules que nous puissions leur offrir. C'est pourquoi tout ce que nous pouvons faire en leur faveur doit être fait. Que chacun de nous agisse donc dans son

Gemeinde. Es geht um die materielle Zukunft der Kasse. Was die Zukunft seiner Leitung anbelangt, so darf ich wirklich nicht daran denken, bitte Sie aber dringend, es zu tun. Die Direktion der Rentenanstalt, in welcher Herr Dr. Koenig einen prominenten Posten bekleidet, ist nicht fremd an unserm Wohlergehen, glaubt es mir, und glaubt mir auch, daß unsere Dankbarkeit allen diesen Herren gegenüber nie groß genug sein wird.

Zeitung, Ausführung der Statuten, Wettbewerbsreglement sind Sachen, deren Wichtigkeit mehr scheinbar als wirklich, eher beschränkt als allgemein ist, während die Unterstützungskasse eine Institution ist, welche in sozialer Hinsicht unsere Gesellschaft weit über andere stellt. Denkt darüber nach, meine lieben Freunde!

Zum Schluß möchte ich allen meinen Kollegen im Z. V. danken für den Beistand, den sie mir stets bringen. Danken wir auch unserm Zentralsekretär, dessen Arbeit immer heikler, wichtiger und zeitraubender wird. Wenn wir die von ihm geschriebenen Briefe, Rundschreiben, Uebersetzungen und Entwürfe, und die ca. hundert vom Präsidium geschriebenen Briefe zusammenzählen, so erreichen wir die hübsche Zahl von tausend. Von der Vorbereitung aller dieser Schriftstücke nicht zu sprechen!

Ich schließe hiermit meine Besprechung, meine lieben Kollegen, denn es war eher eine Besprechung als ein Bericht, mehr eine Plauderei als eine Besprechung, da ich allein sprach, das macht aber nichts, nicht wahr, da wir alle für das Wohl der Gesellschaft arbeiten.

Eugène Martin

canton, dans sa ville ou dans sa commune. L'avenir matériel de la caisse est à ce prix. Quant à l'avenir de sa direction, si je puis m'exprimer ainsi, je n'ose vraiment pas y penser; mais je vous prie instamment de le faire. La direction de la Rentenanstalt à Zurich, au sein de laquelle Monsieur le Dr. Koenig occupe un poste éminent, n'est pas étrangère à notre bien être, croyez-le bien, et croyez aussi que notre reconnaissance à tous ces Messieurs ne sera jamais assez grande.

Journal, application des statuts, règlements de concours, sont des choses dont l'importance est plus apparente que réelle, plus particulière que générale, alors que la caisse de secours est une institution qui, au point de vue social, place notre société au dessus de beaucoup d'autres. Réfléchissez-y, mes chers amis!

Pour terminer, permettez-moi de remercier tous mes collègues du comité central pour l'aide qu'ils ne cessent de m'apporter. Et remercions tous notre secrétaire central dont le travail devient toujours plus délicat, plus important et plus absorbant. Si nous additionnons les lettres, circulaires, traductions et projets écrits par le secrétariat, et la centaine de lettres écrites par la présidence, nous arrivons au joli chiffre de mille. Et je ne parle pas, bien entendu, de la préparation de toutes ces missives!

Je termine là mon entretien, mes chers collègues, car c'était un entretien plus qu'un rapport, une causerie plus qu'un entretien puisque j'étais le seul à parler, mais cela ne fait rien, n'est-ce pas, puisque nous travaillons tous pour le bien de la société.

Eugène Martin

Unsere Versammlungen in Brunnen und Schwyz

Als Orte unserer Tagungen wurden Brunnen und Schwyz bestimmt, nachdem die lokalen Verhältnisse die Abhaltung in Zug, das ursprünglich vorgesehen war, nicht erlaubten.

So trafen die Delegierten der Sektionen am Samstag, den 30. Juni in Brunnen ein und verhandelten gewissenhaft den ganzen Nachmittag hindurch. Leider wurden die Tagungen durch das Fernbleiben unseres Zentralpräsidenten, welcher den großen Schmerz hatte, am Vortage seine Gattin zu verlieren, getrübt.

Am gut und reichlich servierten Abendessen, an den durch die Serviertöchter mit Blumen hübsch dekorierten Tischen des Park-Hotels, beteiligten sich rund 50 Gäste, darunter einige wenige Passivmitglieder, die vom Vize-Präsidenten Kempfer gebührend begrüßt wurden. Die «Attraktionen» waren vom Leiter des Verkehrsbureaus Brunnen, Herrn H. Oeffinger, welchem wir hier für die sorgfältige Organisation der Tagungen noch besonders danken möchten, vorbereitet worden. Das Unterbringen der Teilnehmer in den verschiedenen Hotels ist immer eine schwierige Frage an Orten wo keine Sektion unserer Gesellschaft besteht. Der Sekretär mußte daher als Fourier abgeordnet werden, um die Grundlagen der Tagungen aufzustellen. Jeder Teilnehmer wurde direkt vom Verkehrsbureau benachrichtigt, welches Hotel ihm angewiesen sei, und so klappte alles tadellos.

Gleich nach dem Essen trat Frl. Trudy Kistler auf, welche in schöner Schwyzertracht mit wohlklingender Stimme unter Selbstbegleitung mit dem Schwyzer-

Nos assemblées à Brunnen et Schwyz

Primitivement prévue à Zoug, où les possibilités locales ne permettaient toutefois guère la tenue de nos assises, c'est en définitive Brunnen qui fut choisi comme lieu de l'assemblée des délégués et Schwyz, de l'assemblée générale.

C'est ainsi que les délégués des sections se rencontrèrent samedi 30 juin à Brunnen où ils délibérèrent consciencieusement tout l'après-midi. Les séances furent hélas assombries par l'absence de notre président central qui avait eu la veille le grand chagrin de perdre son épouse.

Une cinquantaine d'hôtes, parmi lesquels quelques membres passifs, prirent part au repas du soir, copieusement et bien servi aux tables joliment flueries par le personnel du Parc-Hôtel. Ils y furent salués par le vice-président Kempfer. Les attractions avaient été préparées par le chef du bureau de renseignements de Brunnen, M. H. Oeffinger, que nous tenons à remercier ici pour l'organisation minutieuse de nos assises. Le logement des participants, dans une localité où notre société n'a pas de section, et toujours chose difficile. Le secrétaire avait il est vrai été délégué comme fourrier, afin de jeter les bases de ces journées. Chaque participant avait été personnellement avisé par le bureau de renseignements, de l'hôtel qui lui était assigné et tout joua ainsi à la perfection.

Immédiatement après le repas. Mlle Trudy Kistler donna en riche costume schwyzois, d'une voix mélodieuse et avec beaucoup d'humour, des chants populaires avec «jodel» en s'accompagnant à l'accordéon. On eut du plaisir à l'entendre encore à plusieurs re-